

Sibirische Keulenschrecke

Das Sprungwunder

(*Gomphocerus sibiricus*)



Bestimmungsmerkmale

- Färbung:** bräunlich-grün, gelblich bis braun-grau
Größe: Weibchen 19 bis 25 mm, Männchen 18 bis 23 mm
Fühler: schwarz, an den Enden von oben gesehen keulenförmig, von der Seite gesehen abgeplattet (Kurzfühlerschrecke)
Halsschild: in Seitenansicht stark buckelig aufgewölbt
Flügel: am Vorderrand ausgebuchtet
Körper: die Hinterschenkel meist einheitlich und kontrastlos gefärbt
- Männchen:** blasenförmig verdickte Vorderschienen
Flügel bis zum Hinterknie
- Weibchen:** Flügel nicht ganz bis zum Hinterknie, leicht verkürzt
- Familie:** Feldheuschrecken (*Acrididae*)

Gefährdung – Schutzstatus

Landesweit:

Sbg.: (keine Angaben)	OÖ: (keine Angaben)
Stmk.: (keine Angaben)	NÖ: (keine Angaben)
Ktn.: (keine Angaben)	W: (keine Angaben)
Bgld.: (keine Angaben)	T: (keine Angaben)
Vbg.: geschützt	

Bundesweit:

ungefährdet
(Rote Liste Orthoptera)

Europaweit:

(keine Angaben)

Verwechslungsgefahr

Alpen-Keulenschrecke (*Aeropedellus variegatus*):

kaum erweiterte Fühlerenden, schwarzer Fleck auf den Halsschildseiten, Halsschild nicht buckelig aufgewölbt, ab 2.400 m Seehöhe


Rote Keulenschrecke (*Gomphocerippus rufus*):

zierlicher, Halsschild-Oberseite verläuft gerade, Fühlerkeulen dunkel mit einer weißen Spitze, bis 2.000 m Seehöhe

Version 4.0

Fotos: Gilles San Martino_
CC BY-SA 2.0,
K. Krimberger

Mit Unterstützung von Bund und Europäischer Union

 Bundesministerium
Landwirtschaft, Regionen
und Tourismus

 LE 14-20
Entwicklung für ein lebensfähiges Europa

 Europäischer
Landschaftsrichtlinien für
die Entwicklung des
ländlichen Raums
Hier verbindet Europa in
die nächsten Schritte

Sibirische Keulenschrecke (*Gomphocerus sibiricus*)

Das Sprungwunder

Wo und wann kann ich die Sibirische Keulenschrecke finden?

Erst ab einer Seehöhe von 1.000 m kann man diese Art überhaupt finden. Manchmal gibt es sogar Massenvorkommen um 2.000 m und nach oben hin steigt sie sogar bis 3.000 m hinauf. Sie bewohnt jedoch nur südexponierte Hänge und lebt dort am Boden in trockenen, vegetationsarmen Alpenmatten und –weiden, aber auch in Zwergstrauchheiden und sogar in Geröllhalden.

Erwachsenen Tiere sind von Juli bis November aktiv. Ihr lautstarker Gesang ist eindrucksvoll. Er besteht aus zwei unterschiedlichen Gesängen. Einmal ein Rivalenlaut, ein kratzendes „trrrt“, bei dem oft nur ein Bein benutzt wird und den die Männchen abwechselnd vortragen. Der Werbebesang besteht aus einem sehr lauten, schnell gereihten „trä“ (5/s), das in ca. 40 s dauernden Versen vorgetragen wird und am Beginn einen metallischen Unterton aufweist. Begleitet wird der Gesang von eindrucksvollen Bewegungen von Kopf, Fühlern und Tastern. Gesang unter www.orthoptera.ch.

Was kann ich tun, um sie zu schützen und zu fördern?

Bewirtschaftete Almen sind wichtig für den Erhalt von offenen Wiesenlebensräumen, vor allem in tieferen Lagen. Eine zu intensive Düngung und Beweidung sind aber wiederum schlecht, da die Heuschrecken abwandern, wenn sie nicht genügend Möglichkeiten zum Verstecken haben.



Fortpflanzung

In der Paarungszeit balzen die Männchen vor den Weibchen und führen dabei pantomimische Bewegungen aus. Die blasenförmigen Vorderschienen dienen ihnen dabei als Signalgeber. Das Weibchen legt die Eier auf bewuchsfreie, trockene und lockere Stellen in den Boden. Die Larven müssen sich dann noch viermal häuten bis sie selbst geschlechtsreif sind.